



GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222

E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt

Pfarrkanzlei: Di, Mi, Fr, Sa 10.00 – 12.00



Evangelium: Lukas 2, 41-52

»Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?«

1. Lesung: 1. Samuel 1,20-22.24-28; 2. Lesung: Kolosser 3,12-21

So 30.12.18 – FEST DER HEILIGEN FAMILIE

8.30 – Heilige Messe – MdS „Deutschland“

10.00 – Heilige Messe – Seelenmesse für † Johann

11.30 – Heilige Messe – Maronitische Gemeinde (Arabisch) - Agape

Mo 31.12.18 – VORABENDMESSE – SILVESTER - JAHRESABSCHLUSS

18.00 – Heilige Messe - Jahresabschluss

Di 1.1.19 – NEUJAHR – HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA

8.30 – Heilige Messe

10.00 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

Mi 2.1.19 – Heilige Messe – MdS „Wien“

Do 3.1.19: 17.30 * **Rosenkranz** * 18.00 – Hl. Messe – MdS „Iloilo“

Fr 4.1.19: 8.15 – Heilige Messe

Sa 5.1.19: 17.30 * **Rosenkranz** *

18.00 – Vorabendmesse – Für die Pfarrgemeinde

So 6.1.19 – HEILIGE DREI KÖNIGE – ERSCHEINUNG DES HERREN

8.30 – Heilige Messe – MdS - Für † Generalleiterinnen „Dank“

10.00 – Heilige Messe – ✦ ✦ ✦ Mit Sternsängern ✦ ✦ ✦

11.30 – Heilige Messe - Maronitische Gemeinde (Arabisch) - Agape

Liebe, Glaube und Dank

sind die Fundamente der Familie.

Ausgelegt! Lukas 2,41-52

Wir feiern das Fest der Heiligen Familie – und das Evangelium erzählt uns von einem familiären Konflikt, den Eltern kennen: An der Schwelle zum Erwachsensein emanzipiert sich Jesus, geht eigene Wege. Dementsprechend fällt die Reaktion der Eltern aus: nach anfänglicher Sorge zeigen sie Verärgerung über das Verhalten ihres Sohnes. Doch aus der Verärgerung entsteht kein Bruch; Jesus kehrt mit seinen Eltern nach Nazaret zurück und ist ihnen – wie es heißt – gehorsam.

Das heutige Evangelium markiert das Ende der Kindheitsgeschichte des Lukas; von Jesus hören wir erst wieder fast zwanzig Jahre später. Es ist berechtigt, von einer Zäsur zu sprechen. Die Qualität des familiären Miteinanders wird nach den Emanzipationsbestrebungen Jesu eine andere gewesen sein: Eltern und Kind auf Augenhöhe, im regen Austausch. Wenn Sie jetzt Maria und Josef durch Eltern von heute und Jesus durch ein Kind von heute ersetzen, kann die Heilige Familie zum Vorbild für die Familie von heute werden. Eine Familie auf Augenhöhe, im regen Austausch miteinander. Im Austausch auch und gerade über Glaubensfragen. Denn in diesem Evangelium wird ja nicht nur eine familiäre Spannung spürbar, sondern auch religiöses Missverstehen. Darüber in der Familie zu sprechen – das wäre doch ein schöner Vorsatz für das vor uns stehende neue Jahr.



Was genau interessiert Lukas so sehr an den Kindheitsgeschichten Jesu? Er schreibt von der Geburt, der Beschneidung, der Flucht und vom Zwölfjährigen im Tempel. Was ist ihm wichtig? Das Menschliche natürlich, das Verwechselbare. Jesus, der Besondere, war gar nichts Besonderes in seiner Kindheit. Er wuchs auf wie alle. Erst spät zeigen sich erste

Besonderheiten wie die Diskussionen im Tempel. Aber auch die versinken wieder, und Jesus muss 30 Jahre alt werden, bis Johannes der Täufer ihn als Sohn Gottes ausruft, was Gott dann bestätigt. Der Heiland ist kein Superstar, sondern ein fühlender Mensch. Das ist Lukas wichtig, der gerne für die „kleinen Leute“ schreibt und ihnen erzählt, dass auch Jesus zu den kleinen Leuten gerechnet werden darf, der mit großem Mitgefühl und Gottes Hilfe dann zu einem unverwechselbaren Menschen wird. „Das könnt ihr auch“, scheint Lukas sagen zu wollen.